

„Was uns verbindet“

IHK-Jahresempfang 2024
im Zeichen der Transport- und Logistikbranche

am Freitag, 7. Juni 2024

Industrie- und Handelskammer zu Schwerin

Ludwig-Bölkow-Haus

Begrüßungsrede

Matthias Belke

Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Schwerin

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren,

es ist mir eine große Freude und Ehre, sie heute wieder zu unserem Jahresempfang willkommen zu heißen.

Es erfüllt mich mit Stolz, so viele bekannte Gesichter und neue Gäste hier in unserer Mitte zu sehen.

Ihr zahlreiches Erscheinen zeigt, wie wichtig und wertvoll unser gemeinsames Engagement für die Wirtschaft und das Wohl der Region ist.

Besonders begrüßen möchte ich heute:

- Frau Ministerpräsidentin Manuela Schwesig,
- Herrn Minister Reinhard Meyer,
- die Honorarkonsule, der Republik Ungarn, Herrn Jörg Reimer, der Tschechischen Republik Herrn Dr. Helmut Schmidt und der Republik Österreich Herrn Hans-Ulrich Bloß,
- sowie die konsularischen Vertreter aus Kuba und der Türkei,
- die Herren Staatssekretäre Schulte und Scheidung,
- des Weiteren heiße ich willkommen die Mitglieder des europäischen Parlaments, des Bundestages und des Landtages Mecklenburg-Vorpommern,
- und nicht zu vergessen unsere Hauptredner Frau Gitta Connemann und Herrn Jens Pawlowski.

Herzlichen Dank, dass Sie heute anwesend sind und sich bereit erklärt haben, mit uns das spannende Thema des Verkehr- und Logistikgewerbes zu diskutieren.

Ich begrüße weiterhin meine Kolleginnen und Kollegen aus den Unternehmen, meine Kollegen Präsidenten aus den umliegenden Wirtschaftskammern und unsere Gäste aus Politik, Verwaltung, Justiz, Verbänden, Wissenschaft, Medien, Kommunen und Religionsgemeinschaften.

Sehr geehrte Damen und Herren,

im letzten Jahr zitierte ich hier an dieser Stelle aus Roman Herzogs Berliner Rede von 1997 „durch Deutschland muss ein Ruck gehen.“

Auch heute, ein Jahr später, bin ich immer noch überzeugt davon.

Ich gehe sogar noch einen Schritt weiter und sage, um die Zukunft unserer Bundesrepublik und damit auch unseres schönen Bundeslandes erfolgreich zu gestalten, ist es notwendig, dass wir uns in Mecklenburg-Vorpommern eine neue innere Haltung angewöhnen.

Eine innere Haltung, die sich durch Innovationsfreude, Mut zur Veränderung und den unbedingten Willen zur Verbesserung auszeichnet.

Doch dafür brauchen wir mehr Freiheit. Freiheit von bürokratischen Hürden, die unseren Unternehmerinnen und Unternehmern viel zu oft im Weg stehen.

Eine Freiheit, die wieder Raum für den Blick nach vorne gibt. Eine Freiheit, die motiviert, anzupacken, etwas zu wagen und ein Unternehmen zu gründen.

Kurz gesagt: Der Abbau unnötiger Vorschriften ist entscheidend, um den wirtschaftlichen Erfolg und die Wettbewerbsfähigkeit unserer Region zu stärken.

Dazu zählt auch eine Servicekultur in der Verwaltung, die die Unternehmen stärker als Kunden sieht, dessen Bedürfnisse und Arbeitsweisen man versteht.

Doch die Tendenz geht weiterhin zu mehr Bürokratie. Deswegen brauchen wir ein Stoppschild für weitere Belastungen, damit unsere Unternehmen sich wieder auf ihr Kerngeschäft konzentrieren können.

Lassen Sie uns gemeinsam für eine Bewusstseinsänderung eintreten! Damit unsere Unternehmen den Freiraum haben, um innovativ und erfolgreich zu sein.

Nur so können wir sicherstellen, dass Mecklenburg-Vorpommern auch in Zukunft ein starker und attraktiver Standort für Unternehmen bleibt.

Denn von einem Ruck oder gar Wirtschaftswunder, wie es der Kanzler versprach, sind wir weit entfernt.

In den Unternehmen herrscht vielmehr -freundlich ausgedrückt- Verwunderung über eine Wirtschaftspolitik, die besonders die kleinen und mittleren Unternehmen aus den Augen verloren hat.

62 Prozent der teilnehmenden Unternehmen bezeichnen in der aktuellen Konjunkturumfrage der IHK zu Schwerin die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als Risiko für ihre Entwicklung.

Die Gründe sind mannigfaltig und Ihnen hoffentlich allen bestens bekannt: Enorme Kostensteigerungen, eine ausufernde Regulierung, Arbeitskräftemangel, Konsum- und Investitionszurückhaltungen sind der Strick, der unsere Wirtschaft zu erdrosseln droht.

Hinzu kommen eine als sprunghaft wahrgenommene Politik und die damit verbundene Planungsunsicherheit, die Ausweitung der Maut zur Unzeit, steigende Arbeitskosten beziehungsweise die Diskussion über die Erhöhung des Mindestlohns, ohne das klar wäre, wie er erwirtschaftet werden soll.

All das wird durch die Unternehmen konkret benannt.

Es sind damit keine Meinungen oder Anekdoten einzelner Unternehmen.

Als Vertreterin des Gesamtinteresses der Wirtschaft bündeln wir als IHK die Einschätzungen aller unser zugehörigen Mitglieder.

Und diese sprechen, wie Sie eben hörten, eine deutliche Sprache.

In der Vergangenheit konnten wir, aufgrund von großen verfügbaren Industrieflächen im Wettbewerb um gewerbliche Investitionen punkten.

Doch bei einem wichtigen Standortfaktor für Unternehmen drohen wir immer mehr ins Hintertreffen zu geraten: Fachkräfte und die regionale Innovationskraft.

Ein wesentlicher Grund dafür ist, dass weder Ludwigslust-Parchim noch die Landeshauptstadt über nennenswerte öffentliche Strukturen für Hochschullehre oder Forschung und Entwicklung verfügen.

Dies wirkt sich negativ auf die Wettbewerbsfähigkeit der Region und der Unternehmen aus.

Gerade deshalb setzt sich die IHK zusammen mit vielen Partnern unbeirrt und beharrlich für den Ausbau wissenschaftlicher Strukturen in Westmecklenburg ein!

Meine Damen und Herren, bereits Ludwig Erhard wusste, dass 50 Prozent der Wirtschaft Psychologie ist. Das stimmt auch heute.

Doch wenn die Unsicherheit für die Unternehmen zu groß wird, werden Investitionen zurückgestellt, oder im schlimmsten Fall Unternehmen gar geschlossen.

Allein 2023 sind 176.000 Unternehmen still und leise vom Markt verschwunden, nur ein Bruchteil davon durch Insolvenz.

Dies sollte die Politik aufschrecken lassen. Denn Transformationsprozesse und Ausbauziele können nur mit einer vitalen Wirtschaft erreicht werden, die Gewinne erzielen kann, aus der sie diese Investitionen finanzieren kann.

Sehr geehrte Damen und Herren,

in diesen Tagen muss man sich als Unternehmer häufig sagen lassen, dass die Lage besser sei als die Erwartungen.

Als IHK zu Schwerin zeigen wir das Gesamtbild.

Ein Bild, das sich in Westmecklenburg aus 24.000 regional verankerten Unternehmen aller Branchen und Größen zusammensetzt.

Und dieses zeigt uns deutlich die aktuelle Stimmung.

Es geht uns als IHK mitnichten darum, Krisen herbeizureden. Vielmehr gehört es zur DNA von uns Unternehmerinnen und Unternehmern positiv in die Zukunft zu blicken und anzupacken. Sonst würden unsere Unternehmen nicht lange am Markt bestehen können.

Es geht uns als Wirtschaft aber darum, einen dringenden Appell an die Politik zu richten: Es sind in der Mehrheit die kleinen und mittleren Unternehmen, die das Rückgrat unserer Region bilden.

Wir erwirtschaften hier Wohlstand, sind Arbeitgeber, bilden junge Menschen aus und entrichten hier unseren finanziellen Beitrag für das Gemeinwohl.

Der Mittelstand hält unsere Gesellschaft zusammen!

Als IHK zu Schwerin geben wir den regionalen Unternehmen eine gewichtige Stimme.

Dass diese Unternehmen sich ihrer verantwortungsvollen Rolle bewusst sind, zeigt sich auch durch ihr großes gesellschaftliches Engagement.

So durften wir gerade gestern den Preis „Unternehmen in Verantwortung 2024“ an diejenigen Unternehmen verleihen, die sich ganz besonders im sozialen, kulturellen oder karitativen Bereich engagieren.

Der Preis „Unternehmen in Verantwortung“ steht für die Möglichkeit die Voraussetzungen und die soziale Landschaft nachhaltig zu verbessern.

Heute aber, meine Damen und Herren, dreht sich alles um eine Branche, die wesentlich dazu beiträgt, dass unsere Wirtschaft im besten Fall laufen kann wie ein fein eingestelltes Uhrwerk: Die Verkehrs- und Logistikbranche und ihre Themen.

Als Sie heute zu unserem Jahresempfang erschienen sind, haben Sie sie bereits gesehen – die „Baustelle MV“.

Das Bild, das unser Vorplatz anlässlich des heutigen Empfangs bietet, ist nicht zufällig gewählt.

Denn es gibt viel zu tun im Bereich der Verkehrsinfrastruktur.

Projekte wie der Ausbau der Bahnstrecke Schwerin – Lübeck oder der Weiterbau der großräumigen und für MV so wichtigen Anbindung mit der Autobahn A 14 nach Süden müssen konsequent geplant und dann auch realisiert werden!

Auch vom angekündigten „Hochleistungsschienenersatzverkehr“ für die für MV so wichtige Bahnverbindung Hamburg- Berlin ist bisher noch nichts Konkretes wahrnehmbar.

Die Sperrung dieser Stecke wird massive Auswirkungen auf Pendler von und nach MV haben.

Bei der Umsetzung von Erhalt, Aus- und Neubau der Infrastruktur hemmen oft Jahrzehnte dauernde Planungs- und Genehmigungsverfahren.

Ein Paradebeispiel – die Fehmarnbeltquerung.

Nach jahrelangem Hin- und Her können die Dänen endlich – und zwar mit Tempo – an dem Absenktunnel im Fehmarnbelt arbeiten.

In Deutschland jedoch diskutieren wir weiter und immer weiter, während die rechtzeitige Fertigstellung der Hinterlandanbindung immer fraglicher wird.

Die gesetzlichen Grundlagen müssen dringend überarbeitet und die Planungsprozesse digital gestaltet werden.

Ich könnte hier noch weitaus mehr Baustellen ansprechen, freue mich aber im Verlauf des heutigen Nachmittags auf die Impulsvorträge unserer Gastredner und die Podiumsdiskussion.

MEHR WERTSCHÄTZUNG für eine Branche, die die Wirtschaft am Laufen hält – darum soll es heute gehen!

Und damit übergebe ich für ein kurzes Grußwort der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern an unsere Ministerpräsidentin.

Liebe Frau Schwesig, Sie haben das Wort.

Vielen Dank.